

Raubzug im Masoala Nationalpark

Im März 2009 wurde der demokratisch gewählte Präsident Madagaskars gestürzt und durch eine Übergangsregierung ersetzt. Seither werden die Wälder Madagaskars geplündert und geschützte Hölzer ungehindert exportiert.



Illegal geschlagenes Rosenholz liegt am Strand bereit für den Weitertransport.

Von Martin Bauert
Kurator Naturschutzprojekte und Botanik

Die Übergangsregierung von Andry Rajoelina, dem ehemaligen Bürgermeister der Hauptstadt Antananarivo, ist bis heute international nicht anerkannt. Die andauernde Krise führt zu einer Verschlechterung der Situation in allen Lebensbereichen: Die Wirtschaft stagniert, internationale Finanzhilfen wurden eingefroren, und die Bevölkerung beklagt eine Zunahme von Armut und Kriminalität.

Naturschätze werden versilbert

Beobachter gingen davon aus, dass die Übergangsregierung innert weniger Monate bankrott sein würde und der Weg zu demokratischen Neuwahlen offen wäre. Den amtierenden Machthabern ist es jedoch trotz fehlenden internationalen Zuschüssen gelungen, ausreichend Devisen zu beschaffen, um den Staatshaushalt zu sichern. Die Gelder stammen aus dem Ausverkauf der Naturschätze Madagaskars: Edelhölzer aus den Nationalparks, Strahlenschildkröten aus dem Süden und Konzessionen für neu entdeckte Erdöl-, Erz- und Uranvorkommen werden versilbert, um das Loch in der Staatskasse zu stopfen.

Kurz nach dem Regierungsumsturz strömten tausende arbeitslose Holzfäller in die geschützten Wälder und schlugen im Auftrag der Rosenholzbarone, die enge Kontakte zur Übergangsregierung pflegen, illegal Rosenholz, Palisander und Ebenholz. Die Verantwortlichen des Masoala Nationalparks und des madagassischen Nationalparkservice riefen internationale

Organisationen zu Hilfe. Global Witness, Environmental Investigation Agency und die Unesco verfassten Berichte zuhanden der internationalen Gemeinschaft. Die Übergangsregierung zeigt sich davon bisher wenig beeindruckt.

Schneise der Verwüstung im Wald

Die Folgen des illegalen Holzschlags im Masoala Nationalpark sind gravierend. Es werden nicht nur die härtesten und gegen Zyklone widerstandsfähigsten Bäume entnommen, sondern pro Rosen- oder Ebenholzstamm vier bis fünf weitere Bäume gefällt, um die schweren Edelhölzer ans Meer zu flossen.

Auch die lokale Bevölkerung bleibt von den Auswirkungen des illegalen Holzhandels nicht verschont. Wie bei einem Goldrausch wurden kleine Dörfer in Parknähe von hunderten fremden Holzfällern überschwemmt. In der Folge stiegen die Preise für Nahrungsmittel rasch an. Diebstähle und Prostitution haben in den einst beschaulichen Dörfern zugenommen. Nachdem sich die Bevölkerung anfänglich gegen die massive illegale Ausbeutung des Masoala Nationalparks wehrte, ist die Stimmung mittlerweile umgeschlagen: Wenn Fremde sich ungestraft im Park bedienen dürfen, halten sich jetzt auch die Anwohner schadlos.

Das dunkelrote Rosenholz ist besonders in China für die Herstellung traditioneller Möbel sehr beliebt. Das schwarze und sehr harte Ebenholz ist seltener und wird in Europa und den USA zu Griffbrettern von Streichinstrumenten und schwarzen Tasten für edle Klaviere und Flügel verarbeitet. Im vergangenen November überprüfte der Zoo Zürich zusammen

mit Mitarbeitenden des Masoala Nationalparks und der Wildlife Conservation Society den Ursprung des Ebenholzes eines der wichtigsten europäischen Edelhöhlzlieferanten. Die Untersuchung ergab, dass das Ebenholz, das von der in Hamburg ansässigen Firma Theodor Nagel Timbertrade aus der Region Masoala nach Deutschland importiert wurde, nicht legal aus der angegebenen Holzkonzession stammen konnte. Die Recherchen der Zeitschrift Geo hatten bereits im Frühling 2010 ergeben, dass der madagassische Rosenholzbaron, der die Theodor Nagel Timbertrade beliefert hatte, im Masoala Nationalpark Ebenholz einschlagen lässt.

Das deutsche Unternehmen besitzt in Basel eine Tochterfirma, die die Hauptlieferantin von Ebenholz in der Schweiz ist. Die meisten hochwertigen Violinen und Flügel werden offenbar auch bei uns mit illegal gefälltem Ebenholz aus Madagaskar gefertigt. Es ist bedrückend, dass Musiker ihre Passion mit Instrumenten ausüben, deren schwarze Holzteile zur Zerstörung der Vielfalt des Regenwaldes in Madagaskar beitragen. Ein Forschungsprojekt soll dem illegalen Export von Edelhölzern nun Einhalt gebieten. In enger Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und mit Unterstützung des Umwelt- und Forstministeriums von Madagaskar hat der Zoo Zürich ein Forschungsprojekt initiiert, bei dem mit einem genetischen Fingerabdruck

die Herkunft der Eben- und Rosenhölzer zweifelsfrei nachgewiesen werden soll. Dies ist darum wichtig, weil die madagassischen Edelhölzer in die Liste des Washingtoner Artenschutzübereinkommens CITES aufgenommen werden sollen. Sobald Ebenholz aus illegalem Ursprung von den Zollbehörden der importierenden Länder nachgewiesen werden kann, müsste es konfisziert werden. In der Nachverfolgung von Elfenbein hat sich diese Methode bewährt, denn so kann die Herkunft abgeklärt werden. Die internationalen Zoll- und Artenschutzbehörden der Importländer kommen so illegalen Importen auf die Spur. Wenn dies bei der Erkennung der madagassischen Edelhölzer auch gelingt, ist ein grosser Schritt zum Schutz der seltenen Bäume und der Vielfalt nicht nur im Masoala Nationalpark getan. •

Weitere Infos unter:

- www.sf.tv, Videoportal
«Das grosse Geschäft mit illegalem Tropenholz»
Einstein, 16.12.2010
- «Musikinstrumente aus bedrohtem Ebenholz-Bestand»
Einstein, 16.12.2010

GEO: April 2010, «So operiert die Holzmafia»

Augenzeuge

«In Madagaskar gehört der Naturschutz zu den Luxusgütern»

Carlos Orga ist Schweizer Botschafter in Madagaskar. Im Zoojournal äussert er sich zur Situation im Land.

Von Cornelia Schmid
Redaktion Zoojournal

Wie wirkt sich die politische Lage auf die Arbeit von Naturschutzorganisationen aus?

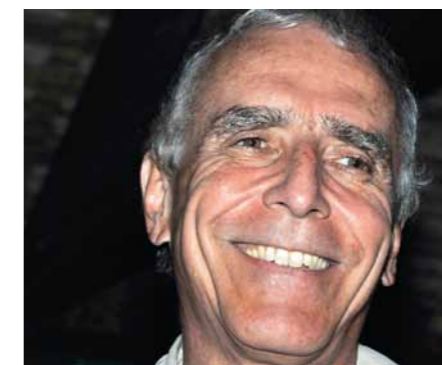
Sie sehen sich alle in der gleichen Situation. Ohne stabile staatliche Instanzen können die Naturschutzprogramme nicht erfolgreich durchgeführt werden.

Was ist notwendig, damit die Naturschutzprojekte fortgesetzt werden können?

Erste Voraussetzung ist die Wiederherstellung der verfassungsmässigen Ordnung, die Rückkehr zum demokratischen Rechtsstaat und die Wiederaufnahme Madagaskars in die internationale Staatenfamilie. Ist dies erreicht, wird sich die in-

ternationale Gemeinschaft wieder bereit erklären, die Zusammenarbeit mit Madagaskar auch im Bereich des Umweltschutzes erneut aufzunehmen.

Welche Massnahmen werden von der Regierung getroffen, um den illegalen



Botschafter Orga spricht Klartext.

Holzschlag und den Export edler Hölzer zu stoppen?

In den letzten Jahren wurden verschiedene Dekrete zum Schutz der edlen Hölzer erlassen. Das genügt aber nicht, sie müssen auch Anwendung finden. Leider hapert es aber bei der Durchsetzung der Dekrete.

Weshalb findet der illegale Holzschlag in Madagaskar im Ausland trotz Klimakatastrophe so wenig Beachtung?

In einem Entwicklungsland wie Madagaskar gehört der Naturschutz zu den Luxusgütern. Die Befriedigung anderer Bedürfnisse wie essen und sich kleiden ist viel wichtiger. Ich muss aber auch festhalten, dass die internationale Gemeinschaft wenig Handhabe hat, gegen die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen vorzugehen. Keines der Edelhölzer fällt unter das Artenschutzübereinkommen. Die illegale Ressourcennutzung verstösst gegen nationale Bestimmungen. Nur eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse kann letztendlich dazu beitragen, dass eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen erfolgt. •